PlanInfo #34

Ausgabe **Nov. 2024**

Aus der Arbeit der globalen Mädchenrechtsorganisation Plan International Schweiz

Neues Projekt

Sport als integrative und motivierende Kraft

Nothilfe

Die unsichtbaren Narben des Krieges

#GirlsTakeover 2024

Our Goal? Equality for Girls!

PLAN INTERNATIONAL

Liebe Leser:innen

Laut einem Bericht des Bundesamts für Sport gibt es über 20 000 Sportvereine in der Schweiz. Dabei stehen das Gemeinschaftsgefühl sowie die Geselligkeit im Vordergrund – denn **Sport verbindet, bestärkt und fördert die persönliche Weiterentwicklung.** Unsere Fussballprojekte, die wir in verschiedenen Regionen der Welt realisieren, setzen genau hier an.

Teamsport fördert Skills wie Durchsetzungsvermögen, Teamgeist und Selbstbewusstsein.

Der Teamsport dient dabei als Mittel, den Mädchen und jungen Frauen bestimmte Skills zu vermitteln, wie Durchsetzungsvermögen, Teamgeist sowie das Selbstbewusstsein zu fördern. Projektkoordinatorin Debora Cohen erzählt vom neuen Fussballprojekt, das wir in Simbabwe umsetzen.

Apropos Fussball: **Am 12. Oktober fand der zweite Weltmädchenfussballtag statt!** Organisiert wurde dieser grosse Event in Basel mit über 1300 Fussballerinnen aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland. An diesem Tag drehte sich alles um Mädchen- und Frauenfussball. Nebst einem Fussballturnier wurde auch ein Symposium organisiert mit prominenten Gäst:innen aus Sport, Politik und Wirtschaft.

Mit viel Leidenschaft wurde über Gleichberechtigung sowie die Förderung von Mädchen und jungen Frauen im Sport diskutiert. Zudem nahm man diesen Tag, der sich an den Weltmädchentag (11. Oktober) anlehnt, zum Anlass, **dem Frauenfussball und generell Mädchen im Sport mehr Aufmerksamkeit zu widmen** mit dem Aufruf, Mädchen gezielt zu fördern. Plan International Schweiz teilte sich die Bühne mit der Scort Foundation und sprach darüber, wie Sport Leben verändern kann.

Mit dieser Steilvorlage wünsche ich Ihnen nun eine abwechslungsreiche Lektüre.

Herzliche Grüsse,

Sanna You
Communications Manager

Impressum

PlanInfo № 34

Herausgeberin
Plan International Schweiz

Redaktion / Texte
Sanna You, Isabella Gómez, Riley Healey, Debora Cohen

Fotos
Plan International / Plan International Schweiz

Gestaltung
Daniel Rüthemann

Gedruckt in der Schweiz

Wir verwenden den Gender-Doppelpunkt, um die Vielfalt der Geschlechter sichtbar zu machen und ihnen eine mentale Repräsentanz zu verleihen.

Plan International Schweiz kompensiert ihren CO_2-Fussabdruck in Zusammenarbeit mit carbon-connect.

Plan International Schweiz
Badenerstrasse 580, CH-8048 Zürich
Telefon +41 (0)44 288 90 50
E-Mail info@plan.ch, www.plan.ch

Spendenkonto: PC 85-496212-5
IBAN CH43 0900 0000 8549 6212 5

Our Goal? Equality for Girls!

Am diesjährigen Weltmädchentag drehte sich alles um Fussball. Unter dem Motto «#GirlsTakeOverFootball» feierten wir am 12. Oktober den Frauenfussball beim Weltmädchenfussballtag in Basel mit dem Ziel, ein Zeichen für mehr Inklusion und Gleichberechtigung im Schweizer Fussball zu setzen.

Am 12. Oktober fand die zweite Ausgabe des Weltmädchenfussballtags statt. **Rund 1300 Spielerinnen aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich** reisten an diesem Tag an, um am Weltmädchenfussballtag-Turnier teilzunehmen. Dieses Jahr wurde der Event vom Fussballverband Nordwestschweiz auf der Sportanlage St. Jakob in Basel organisiert. Den ganzen Tag lang kämpften die jungen Fussballerinnen in unterschiedlichen Kategorien um den Sieg. Nebst bestehenden Fussballvereinen hatten Mädchen und junge Frauen die Gelegenheit, den Fussball für sich zu entdecken und auszuprobieren. Auch die kommende Fussball-Europameisterschaft der Frauen, die nächstes Jahr in der Schweiz ausgetragen wird, war am Weltmädchenfussballtag ein Thema: Die Regionalauswahlen RA-13 aus Zürich, Basel, Bern, Thun, Luzern, St. Gallen, Sion und Genf traten als Vertreterinnen der acht Host-Cities, in denen die Spiele der WEURO 2025 stattfinden werden, gegeneinander an.

Fussballerinnen am Weltmädchenfussballtag-Turnier

Foto und Foto Titelseite: © Bojan Zupan MD9

«Weiblich, sportlich – changengleich!»

Parallel zum Fussballturnier fand am Vormittag das Symposium «Weiblich, sportlich – chancengleich!» statt. Es beinhaltete spannende Präsentationen, Diskussionen und Interviews zum Thema Mädchen- und Frauenfussball in der Schweiz, bei denen prominente Gäste und Expert:innen aus der Branche zu Wort kamen. Unter anderem waren Nationaltrainerin **Pia Sundhage,** die Direktorin des Frauenfussballs beim Schweizerischen Fussballverband **Marion Daube,** die Direktorin der Frauen-Fussball-Europmeisterschaft 2025 **Doris Keller,** Nationalspielerin **Coumba Sow** und Ständeratspräsidentin **Eva Herzog** mit von der Partie. Plan International Schweiz war ebenfalls am Symposium vertreten. Unser Co-Geschäftsführer **Jochen Stark** zeigte gemeinsam mit Co-CEO der Scort Foundation **Tanya Rütti** auf, wie Sport als treibende Kraft in unseren globalen Projekten genutzt wird, um wichtige Kompetenzen für die persönliche Entwicklung zu fördern.

Grosse Vorfreude auf die Heim-Europameisterschaft

Dieser Grossanlass sei eine Chance, den Frauenfussball in der Schweiz voranzutreiben – so die Botschaft von Coumba Sow. **Sie erzählte von den Veränderungen, die sie in den letzten Jahren im Frauenfussball bemerkt hat, betonte aber gleichzeitig, dass es noch vieles zu tun gibt.** Für die Schweizer Nationaltrainerin Pia Sundage ist es etwas ganz Besonderes, eine EM im eigenen Land zu erleben: «Ihr dürft das nicht verpassen», freut sie sich und will die Zuschauer:innen mit der Leistung des Schweizer Nationalteams überraschen. Unser Ziel an diesem Tag war es, **ein Zeichen für mehr Gleichberechtigung im Schweizer Fussball zu setzen.** Denn noch immer gibt es verschiedene Formen von Benachteiligungen, denen Mädchen und Frauen ausgesetzt sind. Es gibt noch einiges zu tun, aber es ist inspirierend zu sehen, dass so viele Menschen motiviert sind, zusammenzuarbeiten, um gleiche Chancen und mehr Inklusion im Schweizer Fussball zu erreichen.

#Girls Takeover 2024

Weiblich, sportlich – chancengleich!

Nationalspielerin Coumba Sow im Gespräch

Tanya Rütti, Co-CEO Scort Foundation, und Jochen Stark, Co-Direktor Plan International Schweiz

Nationaltrainerin Pia Sundhage will mit dem Nationalteam begeistern.

12. Oktober 2024

Die Direktorin des Frauenfussballs beim Schweizerischen Fussballverband Marion Daube im Interview mit Isabella Gómez von Plan International Schweiz

Plan International Schweiz und die Scort Foundation am Symposium

Eines der glücklichen Gewinnerinnenteams

Fotos: © Bojan Zupan MD9

Der Weltmädchentag

Seit die Vereinten Nationen den 11. Oktober im Dezember 2011 zum **«International Day of the Girl Child» (Weltmädchentag)** aufgrund der Initiative von Plan International erklärt haben, ist er ein wichtiger globaler Anlass, um Mädchen eine Stimme zu geben und auf die Hindernisse hinzuweisen, denen sie ausgesetzt sind. Mit den jährlichen #GirlsTakeover-Aktionen ermöglicht Plan International Mädchen und junge Frauen Positionen und Rollen einzunehmen, in denen sie nur selten oder gar nicht gesehen werden, um so ein Zeichen für mehr Chancengleichheit zu setzen.

Sport als integrative und motivierende Kraft

Die Kombination von wirtschaftlicher Stärkung durch sportliche Aktivitäten steht im Zentrum dieses neuen Projekts in Simbabwe. Was es mit diesem Ansatz auf sich hat, erzählt Projekt-Koordinatorin Debora Cohen.

Debora Cohen
Program Coordinator

Worum geht es in diesem Projekt?

Mit dem Projekt «Sports for Economic Empowerment» möchten wir das Leben von Jugendlichen und jungen Menschen in Harare, Simbabwe, durch die Integration von Sport und wirtschaftlicher Stärkung nachhaltig verändern. In den kommenden drei Jahren sollen **insgesamt bis zu 20 000 Menschen** erreicht werden. Das Projekt wird in den benachteiligten Gebieten Harare South und Mbare durchgeführt, wo die junge Bevölkerung aufgrund hoher Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung und mangelnder Infrastruktur vor erheblichen Herausforderungen steht. Durch die Förderung von Teamsportarten wie Fussball, Volleyball und Netzball sowie von Indoor-Spielen wie Schach sollen **lebenswichtige Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Führungskompetenzen** vermittelt werden. Parallel dazu werden die Teilnehmenden durch spezielle Trainings in unternehmerischen und technischen Fähigkeiten auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.

Was sind die Ziele dieses Projekts und wieso dieser spezielle Fokus auf Sport?

Das Hauptziel des Projekts ist es, jungen Menschen in Harare **eine Perspektive zu bieten und ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern**. Durch die Kombination von Sport und wirtschaftlicher Bildung sollen die Teilnehmer:innen in die Lage versetzt werden, eigenständig wirtschaftliche Aktivitäten aufzubauen und langfristig nachhaltige Einkommensquellen zu schaffen. **Der spezielle Fokus auf Sport, insbesondere Fussball, ist bewusst gewählt, da Sport eine integrative und motivierende Kraft besitzt.** Fussball ist in Simbabwe besonders populär und bietet eine ideale Plattform, um wichtige soziale Werte wie Fairness, Respekt und Zusammenarbeit zu vermitteln. Zudem fördert der Sport das Selbstbewusstsein und die Gemeinschaftsbindung, was essenziell für die soziale und wirtschaftliche Integration der Jugendlichen ist. Das Projekt setzt daher auf die transformative Kraft des Sports, um nicht nur individuelle Fähigkeiten zu entwickeln, sondern auch positive gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken.

Was kannst du uns noch über dieses Projekt erzählen?

Nebst einem Fokus auf Sport wird auch auf die **gezielte Unterstützung von jungen Frauen** gesetzt. Es adressiert bewusst die Herausforderungen, mit denen junge Frauen in Simbabwe konfrontiert sind, wie soziale Normen, die ihre Teilnahme an Sportarten und wirtschaftlichen Aktivitäten einschränken. Durch spezielle Trainings und Programme werden diese Hindernisse abgebaut, was das Projekt zu einem wichtigen Schritt in Richtung **Geschlechtergleichstellung** macht. Ausserdem wird die Gemeinschaft in den Projektverlauf miteinbezogen. Das heisst, es setzt nicht nur auf individuelle Förderung, sondern auch auf die Veränderung sozialer Normen innerhalb der Gemeinschaften.

Eckdaten

Wo: Simbabwe, Harare
Zeitrahmen: September 2024 – August 2027
Altersgruppe: primär 15- bis 35-Jährige, inkl. deren Eltern / Vormundschaft und Community-Mitglieder

Aswan Aspire: Gemeinsam gegen FGM

«Die hohe Prävalenz in Assuan von Genitalverstümmelung (FGM) in Verbindung mit den tief verwurzelten sozialen Normen, die sie unterstützen, unterstreicht die dringende Notwendigkeit einer umfassenden, von der Gemeinschaft getragenen Reaktion.»

Riley Healey
Program Manager

Im neu gestarteten Projekt in Oberägypten stehen Initiativen zur Bekämpfung von FGM im Zentrum. Dies ist von entscheidender Bedeutung für die Bekämpfung der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und die Förderung der Recht und des Empowerments von Frauen und Mädchen.

Was kannst du uns über dieses neue Projekt erzählen?

In Zusammenarbeit mit unseren Kolleg:innen in Ägypten haben wir eine spannende neue Initiative mit dem Namen «Aswan Aspire: Gemeinsam gegen FGM». Dieses Projekt zielt darauf ab, **das Bewusstsein und Wissen von Mädchen und jungen Frauen in Oberägypten für die Bekämpfung von Gewalt, einschliesslich schädlicher Praktiken wie FGM, zu stärken.** Besonders vielversprechend an diesem Projekt ist, dass es auf einen dringenden Bedarf eingeht – schätzungsweise 98 % der Frauen in der Region haben FGM erlebt. Gleichzeitig wird ein schrittweiser Ansatz verfolgt, der darauf abzielt, die zugrunde liegenden sozialen Normen, die zu diesen Praktiken führen, in Frage zu stellen.

Was sind die Projektziele?

Das Hauptziel des Projekts ist es, sicherzustellen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Betreuer:innen und Gemeindemitglieder mehr über die schädlichen Auswirkungen von FGM wissen und besser in der Lage sind, Fälle zu melden. Dieser umfassende Ansatz soll Veränderungen auf mehreren Ebenen bewirken: Zum einen soll sichergestellt werden, dass die Betreuer:innen wissen, dass FGM eine **schädliche Praxis** ist, zum anderen soll ihr **Wissen über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte** verbessert werden. Darüber hinaus wird ein günstiges Umfeld geschaffen, das die Rechte von Mädchen und Frauen schützt und sie in die Lage versetzt, fundierte Entscheidungen über ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlergehen zu treffen.

Eckdaten

Wo: Ägypten, Assuan
Zeitrahmen: Juli 2024 – Dezember 2027
Altersgruppe: 9- bis 18-Jährige, inklusive Familien und Gemeinden

Warum in Ägypten und warum gerade in dieser Region?

Assuan im südlichsten Teil von Oberägypten ist eine der am stärksten marginalisierten und konservativen Regionen, wenn es um die Förderung der Rechte von Frauen und Mädchen geht. Laut der ägyptischen Familiengesundheitserhebung von 2021 haben sich 86 % der verheirateten ägyptischen Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren einer Genitalverstümmelung unterzogen. **In Assuan liegt die Betroffenenzahl bei 98 %.** Zusätzlich hat Assuan mit grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Armutsquote in der Region ist höher als im Landesdurchschnitt und macht sie zu einem der ärmsten Gebiete Ägyptens. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Frauen, verschärft die Situation noch weiter. Daher waren die Bemühungen um die Stärkung von Frauen und Mädchen in Assuan noch nie so dringend wie heute.

Die unsichtbaren Narben des Krieges

Die zehnjährige Polina und ihre elfjährige Schwester Nadia aus Mykolajiw, einer Region im Süden der Ukraine, leiden seit mehr als zwei Jahren unter den Folgen des Krieges. Seit Februar 2022 wurde ihre Stadt immer wieder schwer angegriffen. Eine Nacht, die sie nie vergessen werden, veränderte ihr Leben.

Polina und Nadia leben seit Juli 2022 im Zentrum für Binnenvertriebene in Winnyzja.

«Eine Nacht, als wir bereits schliefen, zerbrach eine Fensterscheibe in unserem Schlafzimmer durch eine Explosion. Wir waren so erschrocken, dass wir die ganze Nacht im Flur sassen», erzählt Polina. **«Unsere ganze Wohnung bebte. Zuerst haben wir gar nicht verstanden, was passiert war. Wir hatten grosse Angst.»** Am nächsten Tag beschloss ihre Familie, alles zurückzulassen und zu flüchten. Nach einer langen Autofahrt fanden sie Zuflucht in Winnyzja, nahe der moldawischen Grenze. Dort leben die beiden Mädchen nun mit ihrer Mutter, den Grosseltern und einem Onkel in einem Zentrum für Binnenvertriebene. «Anfangs haben wir in einer alten Schule gelebt, wo viele Kinder waren. Es war leichter, Ablenkung zu finden. Aber hier ist es manchmal etwas einsam», erzählt Polina. Während sie versucht, das Positive zu sehen, fällt es ihrer Schwester Nadia schwerer, sich mit der neuen Situation abzufinden. «Ich habe Heimweh», sagt sie.

Die neue Situation ist für die Mädchen alles andere als einfach: «Wir vermissen unsere Schule und unsere Freund:innen», sagt Nadia. Auch Polina träumt davon, **wieder zur Schule zu gehen, in ihr altes Leben zurückzukehren und ihre Freund:innen wiederzusehen.** «Mein einziger Traum ist es, nach Hause zu gehen.»

Gespräche helfen, mit Emotionen umzugehen

Plan International leistet entscheidende Hilfe für Familien wie die von Polina und Nadia. In den ländlichen Regionen der Ukraine, wo viele Familien Zuflucht gefunden haben, verteilen unsere Teams Lebensmittel, Winterkleidung und Decken sowie Bildungsmaterialien und bieten psychosoziale Betreuung an. **Ein besonderer Fokus wird dabei auf die emotionale Unterstützung der Kinder gelegt.** Kommunikation ist ein wichtiges Mittel, um Kindern, die vom Konflikt betroffen sind, zu helfen, mit ihren Ängsten, ihrer Frustration und ihrem Gefühl der Hilflosigkeit umzugehen. Wir ermutigen Eltern, zuzuhören und sich Zeit für Gespräche mit ihren Kindern zu nehmen, ihnen Sicherheit zu vermitteln und ihnen zu zeigen, dass es in Ordnung ist, traurig, besorgt oder ängstlich zu sein.

«Wir sprechen manchmal über unsere Ängste», erzählt Nadia. «Zum Beispiel, als wir im Auto sassen, haben wir darüber geredet, wo wir hinfahren, ob wir jemals wieder zur Schule gehen werden und ob unser Leben je wieder normal sein wird.» Nadia und Polina sind **zwei von Millionen von Kindern, die unter den Folgen des Krieges leiden.** Durch die Arbeit von Plan International erhalten sie nicht nur materielle Unterstützung, sondern auch ein Stück Hoffnung.

Spenden Sie jetzt!

Ihre Unterstützung hilft Kindern wie Polina und Nadia, die Hoffnung nicht zu verlieren. Unterstützen Sie noch heute unseren Nothilfefonds:

www.plan.ch/nothilfe

Ausbreitung des Konflikts im Nahen Osten

Seit der Eskalation des Konflikts im Gaza, im Oktober 2023, unterstützt Plan International auch die Zivilbevölkerung im Südlibanon, die gezwungen war, ihre Dörfer zu evakuieren. Mit der Ausbreitung des Konflikts im Nahen Osten werden dringend Mittel gebraucht, um die ansteigende Zahl der schutzsuchenden Familien und Kindern mit Hilfsgütern zu versorgen.

Plan International ist zutiefst besorgt darüber, dass der Konflikt im Gazastreifen sich über die Landesgrenzen hinweg ausgebreitet hat. Seit dem 7. Oktober 2023 kommt es zu grenzüberschreitenden Angriffen zwischen Israel und Libanon. Derzeit nehmen die Spannungen von Tag zu Tag zu. Täglich kommt es zu Raketenbeschuss und Raketeneinschlägen von beiden Seiten, die Zivilisten in Gefahr bringen und Tausende zur Flucht aus ihren Häusern im Libanon und in Nordisrael zwingen.

Mitte September explodierten im gesamten Libanon Hunderte von Pagern und Walkie-Talkies in einem gezielten Angriff, bei dem auch zahlreiche Zivilisten, darunter Kinder, getötet und verletzt wurden. Seit dem 23. September führt das israelische Militär nach eigenen Angaben eine neue Welle umfangreicher Angriffe im Südlibanon und in der Bekaa-Region durch. Der Libanon erlebte den gewalttätigsten Tag seines Konflikts mit Israel, als Israel mehr als 2000 Luftangriffe im Süden, in den Gebieten Nabatieh, Bekaa und Baalbeck durchführte.

Tausende Schutzsuchende

Tausende von Familien und ältere Menschen, sind nach Beirut, auf den Libanonberg und in den Norden geflüchtet, wo sie stundenlang auf blockierten Strassen und in Angst ausharren mussten, um in Sicherheit zu gelangen. Es handelt sich um dieselben Kinder und Familien, die seit 11 Monaten unter ständigem Bombardement stehen und um ihre Sicherheit bangen.

Alle Schulen im Libanon wurden für die gesamte Woche geschlossen, wovon mehr als 1 Million Kinder betroffen sind. Mehr als 308 öffentliche Schulen wurden in Notunterkünfte umgewandelt, um die grosse Zahl der Binnenvertriebenen unterzubringen. Da Tausende von Familien gezwungen sind, aus ihren Häusern zu fliehen, **besteht dringender Bedarf an Matratzen, Decken, Lebensmittelpaketen, Hygienepaketen und mehr.**

«Angesichts der massenhaften Vertreibung von Kindern und ihren Familien in sicherere Gebiete arbeiten unsere Nothilfeteams mit Hochdruck an der Bereitstellung humanitärer Hilfe für Kinder und ihre Familien. Es ist uns gelungen, bis zu dieser Woche 28 000 Binnenvertriebene im Süden zu erreichen und allein heute 1500 lebenswichtige Güter zu verteilen*, und wir werden weiter daran arbeiten, lebensrettende Hilfe zu leisten, solange sie benötigt wird. Gleichzeitig werden dringend mehr Mittel dafür benötigt», berichtet Rachel Challita, Advocacy and Influencing Manager bei Plan International Libanon.

Plan International fordert einen sofortigen Waffenstillstand und die Freilassung aller Geiseln und willkürlich festgehaltenen Zivilisten. Alle Zivilisten, insbesondere Kinder, müssen geschützt werden und dürfen niemals zur Zielscheibe werden – das ist humanitäres Völkerrecht und muss respektiert werden.

Foto: Reuters / Amr Abdallah Dalsh

Mit einer Spende ermöglichen Sie uns, weiterhin Schutzsuchende zu unterstützen:

www.plan.ch/nothilfe

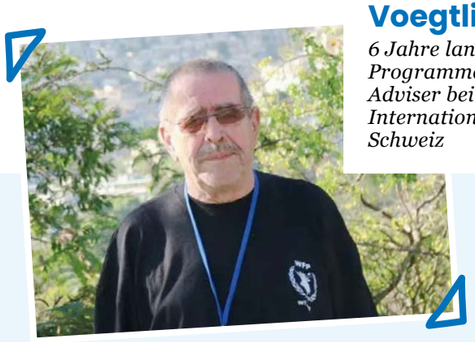
*Stand 9. Oktober 2024

Interview

Herzlichen Dank für deinen Einsatz, Peter!

Mit 81 Jahren ging dieses Jahr unser Programmes Advisor Peter Voegtli in den wohlverdienten Ruhestand. Sechs Jahre lang arbeitete er ehrenamtlich für Plan International Schweiz und war mit seiner langjährigen Erfahrung in der humanitären und Entwicklungshilfe ein wertvolles Mitglied für unser Team. Wir danken Peter für sein Engagement und für den wichtigen Beitrag, den er für unsere Projekte geleistet hat.

Ein Projektbesuch im Jahr 2019



Peter Voegtli (81)
6 Jahre lang Programmes Adviser bei Plan International Schweiz

«Die Not und das Leiden von Menschen zu mindern, war der Sinn und es lohnte sich, dafür zu arbeiten.»

Im folgenden Interview erzählt Peter uns, wie alles für ihn angefangen hat, wie er zu Plan International Schweiz gekommen ist und wie Spenden einen grossen Unterschied machen können.

Peter, kannst du dich kurz vorstellen?
Mein Name ist Peter Vögtli und ich bin 81 Jahre alt. Ich wohne seit 40 Jahren in Montreux am Genfersee. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Ich habe den grössten Teil meines Lebens im Ausland verbracht und 30 Jahre in Afrika gelebt. Nun im Ruhestand mache ich gerne Bahnreisen und bin Aktivmitglied bei einer historischen Bahn oberhalb von Vevey.

Wie lange warst du in der humanitären Arbeit bzw. Entwicklungshilfe tätig?
Ich war während 25 Jahren in der humanitären und Entwicklungshilfe tätig.

Wann hattest du deinen ersten Einsatz und wo hast du gearbeitet?
Angefangen hat es im Juli 1965, als ich als Schweizer Freiwilliger für Entwicklungshilfe von der damaligen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) für 2 Jahre nach Rwanda geschickt wurde. In der Folge arbeitete ich im Strassenbau, baute auch Schulen und Spitäler und war in den Bereichen Katastrophenhilfe und Nahrungshilfe tätig. Ich arbeitete damals hauptsächlich für die zwei Organisationen DEZA und World Food Programme (WFP). Mauretanien, Tschad, Niger, Kosovo, Sudan, Sri Lanka, Liberia, Jordanien und Haiti waren meine Einsatzgebiete.

Wie bist du zur humanitären Arbeit gekommen?
Ich bin relativ zufällig hauptamtlich in die humanitäre Hilfe gekommen. Ich suchte Arbeit in diesem Gebiet. Es war schwierig. Im Jahr 1998 hat ein schweres Erdbeben die Türkei heimgesucht. Im Fernsehen hat man den Einsatz von Helfer:innen des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) gesehen. Da kam mir die Idee, mich dort zu bewerben. Das SKH ist eine Abteilung der DEZA und somit die offizielle humanitäre Hilfe der Schweizer Regierung. Ich schickte meinen Lebenslauf und wurde zu einem langwierigen Rekrutierungsprozess eingeladen. Zum Abschluss musste ich ein einwöchiges Trainingslager absolvieren. Mit der bestandenen Abschlussprüfung wurde ich ins Korps aufgenommen.

Wie bist du zu schliesslich zu Plan International gekommen?
Als Ende 2017 mein letzter Einsatz in Haiti zu Ende war, wollte ich nicht einfach rumsitzen. Ich wollte aber auch nicht wie bisher weiterarbeiten. Eine Nebenbeschäftigung war etwas, was ich gerne wollte; noch etwas nützlich sein. Ich habe bei verschiedenen Organisationen nachgefragt und bin dann auf Plan International Schweiz gestossen und wurde für ein Gespräch eingeladen. So wurde ich im Februar 2018 Programmes Advisor auf freiwilliger Basis.

Lagebesprechung nach Orkan Irma im Jahr 2017

Die Arbeit in diesem wundervollen Team war vielseitig und hat mir neue Horizonte eröffnet und auch Freundschaften gebracht. Mit meinem Alter hat sich jedoch auch eine Müdigkeit eingestellt und so habe ich mich – schweren Herzens – entschieden, nun wirklich zur Ruhe zu setzen. Im Mai 2024 habe ich Plan verlassen. Nach sechs tollen Jahren.

«Der Wandel zur humanitären Hilfe hat mein Leben verändert.»

Gibt es etwas, was du noch gerne sagen möchtest?
Der Wandel von betriebswirtschaftlicher Arbeit zur humanitären Hilfe hat mein Leben verändert. Die Arbeit machte viel mehr Sinn, als Aktionäre zu befriedigen. Die Not und das Leiden von Menschen zu mindern, war der Sinn und es lohnte sich, dafür zu arbeiten – vielfach unter schwierigen Bedingungen und fern von der Familie. Aber wenn man sah, dass ein krankes Kind gesund wurde oder dass eine Familie wieder in Sicherheit war, wusste man, dass sich alles gelohnt hat und dass es vielen Menschen wieder besser geht. **Und das ist nur möglich dank dem Einsatz von Helfer:innen und vor allem den Spenden der Schweizer Bevölkerung, welche sehr grosszügig ist.**

Kolumne

Peter erzählt …

In dieser Kolumne lässt uns Peter in die Gedankenwelt eines humanitären Helfers mit jahrelanger Erfahrung eintauchen.

Die Welt boomt. Immer neue Sachen kommen auf uns zu. Im Moment ist die künstliche Intelligenz ein Top-Thema. Aber auch Smartphones begleiten uns täglich. Und halten uns mit News und Podcasts auf dem Laufenden. Darüber, was in Gaza und der Ukraine passiert. Dies allein zeigt, dass auf der Welt nicht alles rosig ist. Kriege und Konflikte wird es immer geben. Ebenso Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Orkane oder von Menschen verursachte Katastrophen. Dies bringt viel Leid. Und es gibt Organisationen, die da sind, um zu helfen und das Leid zu lindern. Und es gibt Menschen, die helfen wollen und können. Dies vielfach unter sehr schwierigen Umständen. Humanitäre Hilfe ist da, um Leiden zu mindern, aber das kann nicht immer fortbestehen und, sobald es geht, muss die Entwicklungshilfe aufgenommen werden. Vieles muss gemacht werden wie der Wiederaufbau von Infrastruktur (Häuser, Strassen, Spitäler, Schulen usw.) und die Sicherheit muss wieder hergestellt werden. Und das Wichtigste: Schutz der Menschen und ihre Rechte. Das macht Plan International Schweiz mit ihrer Arbeit. Mit vielen Projekten in Mittel- und Südamerika, Afrika, im Mittleren Osten, Asien und Europa werden die Rechte von Mädchen, jungen Menschen und Frauen gestärkt. Dies ist möglich dank der Spenden, die Plan International Schweiz zukommen.

Nachlass bewusst und fair planen

Ein Testament zu verfassen, gibt Ihnen die beruhigende Gewissheit, Ihre Angehörigen und Liebsten abgesichert zu wissen und Ihr Erbe in Ihrem Sinne weiterzugeben. Vielleicht haben Sie darüber hinaus den Wunsch, auch Ihre ideellen Werte zu bewahren.

So können Sie z. B. die gemeinnützige Arbeit von Plan International Schweiz über das eigene Leben hinaus unterstützen und nachhaltig dazu beitragen, die Lebenssituationen von Kindern, deren Familien und Gemeinden weltweit zu verbessern. Wir wissen dieses Engagement zu würdigen.

Das eigene Testament zu schreiben ist zum einen ein sehr persönlicher Moment und zum anderen von rechtlichen Anforderungen begleitet. Unsere Partnerorganisation «DeinAdieu» unterstützt Sie dabei, Ihren Nachlass rechtsgültig zu hinterlassen. So planen Sie bewusst, was mit Ihrem Vermächtnis geschieht.

Hier erfahren Sie mehr:
www.plan.ch/testament

«Dank des Testamentgenerators und der kostenfreien Rechtsberatung bin ich mir nun sicher, dass mein Vermächtnis dort ankommt, wo ich es wünsche.

Bei meiner Familie und zu einem Teil bei den Mädchenhilfsprojekten von Plan International.»

Elena P.

PLAN INTERNATIONAL

The Girls' Rights Organisation